

Vorträge und Forschungen

Herausgegeben vom Konstanzer
Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte

Sonderband 52



JAN THORBECKE VERLAG

Dieter Blume

**Bern von Reichenau
(1008–1048):
Abt, Gelehrter, Biograph**

Ein Lebensbild mit Werkverzeichnis
sowie Edition und Übersetzung
von Berns *Vita S.Uodalrici*



JAN THORBECKE VERLAG

Gedruckt mit Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2008 by Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de · info@thorbecke.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Dieses Buch ist aus alterungsbeständigem Papier nach DIN-ISO 9706 hergestellt.
Gesamtherstellung: Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Printed in Germany · ISBN 978-3-7995-6762-6

Vorwort

quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est

VIRGIL, Aeneis V 710

Dieses Buch ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im September 2004 der Neuphilologischen Fakultät der Ruperto-Carola vorlag. Betreut wurde ich von meinem verehrten Lehrer Prof. Berschin, dessen Rat, Zuspruch und Hilfe ich immer dankbar als Geschenk einer großen Gelehrtenpersönlichkeit empfunden habe. Prof. Düchting danke ich für sein Korreferat und manch freundliches Gespräch; Dr. Dahlhaus dafür, daß er seinerzeit mein Interesse auf das Mittelalter gelenkt hat. Ein Vorbild war der Historiker Prof. Wolgast; unvergessen die Seminare, die durch sein beharrliches, strenges Fragen zur intellektuellen Herausforderung, die Vorlesungen, die durch seine präzisen Formulierungen zum Genuß wurden. Mit Freude erwähne ich die Germanistin Prof. Schwab, deren Hilfe – großherzig gewährt – ich gern in Anspruch genommen habe. Der Text entstand am Heidelberger Mittellateinischen Seminar in einer geistig hochstehenden und menschlich angenehmen Atmosphäre. Wie es um diese wohl ohne die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit von Nicola Dube bestellt gewesen wäre? Erste Überlegungen zu Bern konnte ich dank Prof. Walz publizieren. Zuletzt, nach Abschluß aller Prüfungen, hat Prof. Wollasch den Text im Frühjahr 2005 gelesen und in einer im selben Jahr erschienenen Studie wohlwollend erwähnt. Prof. Weinfurter und dem Konstanzer Arbeitskreis unter dem Vorsitz von Prof. Zotz danke ich sehr für die Aufnahme meiner Arbeit in die traditionsreiche Reihe Vorträge und Forschungen. Die DFG hat die Veröffentlichung meiner Arbeit durch einen Druckkostenzuschuß gefördert.

Dankbar erwähnt sei Maria Heiming: Mentorin in dunkler Zeit. Und am Ende schließt sich der Kreis: Der Tutor, der mich bei meinen ersten «Gehversuchen» am Historischen Seminar in Heidelberg unterstützte, Jürgen Weis, ist am Ziel dieses akademischen Wegs angekommen, nunmehr in verantwortlicher Position bei Thorbecke, mein Ansprechpartner. – Mein Vater kann das Buch, für das er sich so interessierte, nicht mehr lesen; allein meine Mutter bleibt Band zu einer Welt, die fast schon verschwunden ist. Meinem Bruder Joachim danke ich für eine lebenslange tiefe Freundschaft. – Doch was wäre ich ohne Claire? Ihre Liebe trägt mich. Unseren Kindern widme ich dieses Buch.

Heidelberg, im tausendsten Jahr der Amtseinsetzung Berns auf der Reichenau

Wien, Österreichische Nationalbibliothek 573, fol.26^v. «Wenn du (sc.Fridebold) nun gelobst, mir die Hand deiner Fürsprache zu reichen und meine Hand zu führen, und wenn sich mit dir die Verdienste des seligen Mannes (sc.Ulrich) verbinden, will ich versuchen, im Vertrauen auf die Hilfe des allmächtigen Wortes zu gehorchen...» (cf.unten n.194). Das Bild ist die Visualisierung dieses Satzes aus Berns Widmungsbrief. Auftraggeber der Vita und ihr Autor treffen sich in der biographischen Verherrlichung des heiligen Ulrich, der das Anliegen gnädig aufnimmt. Maßgeblich ist der himmlische Segen, den die *dextera dei* spendet. Bern war es wichtig, die Gemeinsamkeit der Bemühungen zu unterstreichen. Er unterzeichnet das Widmungsdistichon auf fol.26^r mit BERN PECCATOR *und* FRIDEBOLDUS ABBAS. Freilich läßt die Selbstbezeichnung als «Sünder» sogleich erkennen, wer Autor ist. Dem Reichenauer Künstler seinerseits ist die Darstellung der Harmonie der beiden sowie der Harmonie von Diesseits und Jenseits, die den Zielpunkt eines bewegten Miteinander immer in Ulrich findet, trefflich gelungen. – Bei der Handschrift handelt es sich um das originale Widmungsexemplar für Fridebold; eins von vier noch existierenden «Originalen» Berns. Die Miniatur, stilistisch der etwas früher datierten (um 1000) Liuthar-Gruppe zugehörig, findet Beachtung bei der Diskussion um die Reichenauer Malschule. Reichenau, ca.1019–1031. Originalgröße 20,4 x 14,5 cm.



Inhalt

I	Einleitung	13
II	Bernrezeption und Forschungsbericht.....	18
III	Autor: Abt Bern von Reichenau (1008–1048)	53
	Leben	53
	Annäherungen an Bern	53
	Herkunft und Name	57
	Fleury	63
	Reichenau	68
	Werk	81
	Originale und Autographen	81
	Werkverzeichnis	84
IV	Text: Vita Sancti Uodalrici confessoris atque pontificis	115
	Untersuchung	115
	Kommentar und Konkordanz	115
	Zitate, Stil und Sprache	157
	Edition	171
	Handschriften	171
	Bisherige Editionen	183
	Einrichtung der Edition	185
	Die Vita lateinisch – deutsch	195
V	Register	267
	Indices	267
	Index locorum Sacrae scripturae	267
	Index auctorum	270

Handschriften	278
Personen und Orte	285
VI Bibliographie	294
Quellen	294
Literatur	303
VII Abkürzungen	326